**Zeitschrift:** Schweizer Revue : die Zeitschrift für Auslandschweizer
**Herausgeber:** Auslandschweizer-Organisation
**Band:** 50 (2023)
**Heft:** 3

**Artikel:** Im Jahr des Hasen
**Autor:** Lettau, Marc
**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-1052123

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 06.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

# Im Jahr des Hasen

Schauen wir doch im heurigen chinesischen Jahr des Hasen, wie es denn dem schweizerischen Hasen geht. Der extrem kurze Befund: Dem frei lebenden Feldhasen geht es mies; seinem Abbild aus Schokolade im Verkaufsregal hingegen prächtig.

MARC LETTAU

Ostern liegt für dieses Jahr hinter uns. Erfahren haben wir dabei aufs Neue die österliche Fülle und Vielfalt im Süsswarenbereich: Schokoladehase, Nougathase, Mandelsplitterhase, Goldhase & Co. beherrschten die Verkaufsregale. Nicht mümmelnd, sondern sehr süss und sehr stumm – und ungeheuer zahlreich. Allein der Schweizer Grossverteiler Migros produzierte in seinem Werk Delica in Buchs (SG) 6,8 Millionen Hasen.

China mag das *Jahr* des Hasen kennen. Doch die Schweiz ist – oder war – das *Land* des Hasen. Besonders in der Deutschschweiz diktierte das Wildtier unzählige Flurnamen. Die Landschaft wird zur Hasenlandschaft: Hasenacker, Hasenberg, Hasenbühl, Hasenburg, Hasenfeld, Hasengaden, Hasenhalden, Hasenmoos, Hasenplatte, Hasensprung, Hasental, Hasenstrick, Hasenwinkel. Das ist nur eine kleine Auswahl, die deutlich macht, wie allgegenwärtig das Tier durch die Gegend hoppelte – und dabei auch ins Visier der Jäger.

Der Feldhase versprach Fleisch auf den Teller. In den Jahren nach dem Zweiten Weltkrieg wurden bis zu 75 000 Hasen erlegt. «Der Feldhase war vielerorts die Jagdbeute Nr. 1», sagt dazu Biologin Claudine Winter von der Abteilung Biodiversität und Landschaft des Bundesamtes für Umwelt (Bafu). Inzwischen weist die schweizweite Jagdstatistik nur noch rund 1500 Abschüsse pro Jahr aus, denn dem Feldhasen geht es schlecht – insbesondere im Schweizer Mittelland. Wie schlecht, zeigt das seit 1991 durchgeführte Schweizer Feldhasenmonitoring, für das ausgewählte Gebiete unter die Lupe genommen werden: Über die Jahre gibt es nur einen Trend: nach unten. Seit Beginn des Monitorings hat sich die Zahl der Feldhasen erneut halbiert, von einem tiefen auf ein sehr tiefes Niveau. Pro Quadratkilometer sichten die Feldforscher noch rund 2,5 Hasen.

Grösser und grösser wird das Heer der Osterhasen. Zu den Millionen der Migros kommen die Millionen des Marktrivalen Coop und all die Schokoladehasen der übrigen Mitspieler auf dem Süssigkeitenmarkt. Insgesamt werden in der Schweiz laut dem Verband Chocosuisse jährlich um die 16 Millionen Osterhasen produziert – zwei Hasen für jeden und jede im Lande – und es wird an Ostern eine Süssigkeitenmenge von gegen 5000 Tonnen verzehrt. Eine uralte Tradition? Mitnichten. Vor 1950 gab es kaum Schokoladehasen, vor allem keine hohlen. Die «Hohlfigurentechnik» wollte von den Chocolatiers erst entdeckt und perfektioniert werden. Der steile Anstieg der Produktionszahlen setzte erst vor rund 50 Jahren ein, beklemmend zeitgleich mit den stark fallenden Zahlen der Feldhasenstatistik. Eine verlässliche Angabe zur schweizweiten Zahl der Hasen kann allerdings auch das erwähnte Feldhasenmonitoring nicht nennen, fokussiert es sich doch auf ausgewählte Beobachtungsgebiete. Selbst die Jagdstatistik hat nur noch beschränkte

Schweiz extrem

Höher, weiter, schneller, schöner? Auf der Suche nach den etwas anderen Schweizer Rekorden.
**Heute: Die extreme Spannung zwischen Vorbild und Abbild im Falle des Hasen**

Schokoladenrealität: Das natürliche Vorbild, den Feldhasen, erblicken in der Schweiz die meisten Zeit ihres Lebens nie. Das künstliche Abbild aus Schokolade dagegen beherrscht das Bild in millionenfacher Präsenz.
Foto iStock

Der in der Schweiz heimische Feldhase stammt ursprünglich aus den Steppen der Ukraine und Südrusslands. In der Jungsteinzeit verbreitete er sich, zusammen mit dem Ackerbau, auch in der Schweiz.
Foto iStock

Aussagekraft: In zahlreichen Kantonen verzichten die Jägerinnen und Jäger auf die Hasenjagd, zumal das Tier als verletzliche Spezies auf der «roten Liste» der gefährdeten Arten figuriert. Die unbestechlichste und zugleich blutigste Statistik belegt aber den anhaltenden Niedergang des Feldhasen: Es ist die Statistik der von Autos überfahrenen oder von landwirtschaftlichen Maschinen getöteten Wildtiere. In dieser «Fallwildstatistik» figurierten in den 1980er-Jahren etwa 4000 Hasen. Heute sind es noch gut 1000.

## Die Felder sind öde geworden

Prekär ist des Feldhasens Lage vor allem im Schweizer Mittelland: «Hier ist die Situation des Feldhasen wirklich nicht gut und wir erkennen keinen Hinweis auf Erholung», sagt Bafu-Biologin Claudine Winter. Der Hauptgrund ist rasch gefunden: Dem Hasen fehlen in der ausgeräumten Agrarlandschaft des Mittellands die «Kleinstrukturen», etwa Hecken, die den Jungtieren Schutz bieten. Auf offenem Wiesland werden diese leichte Beute für Füchse, Katzen und Greifvögel. Aber auch die Bewirtschaftungsform dezimiert die Hasenbestände: «Würden Wiesen so spät wie möglich gemäht, dann trüge dies zum Schutz des Hasenbestands – und der Rehkitze – bei.» Nur gibt es in der Schweiz diesbezüglich keine so weitreichenden Vorschriften.

Was heisst das für die kindliche Erfahrung an Ostern und darüber hinaus? Hasen erblicken wir zuerst in ihrer künstlichen Form. Und selbst jene, die am Hasenbühl oder Hasenacker wohnen, sehen da wohl zeitlebens nie einen wild lebenden Feldhasen. Es ist wenn schon der Hasen Feind, der sich bis ins Wohnquartier wagt: Füchse, die im urbanen Raum zurechtkommen, werden zahlreicher.

## Ein golden glänzender Erfolg

Der Feldhase ist ein Fruchtbarkeitssymbol. Bis viermal pro Jahr kann eine Häsin Junge werfen. Grundsätzlich ist kaum ein Wildtier vermehrungsfreudiger – wenn es denn eine ihm freundliche Umwelt anträfe. So sind wiederum allein die Chocolatiers für die Vermehrungsrekorde zuständig: So produziert Lindt & Sprüngli pro Jahr weltweit rund 150 Millionen ihrer in glänzende Alufolie verpackten Goldhasen.